

Räume:

Das Montessori Kinderhaus Wedding

Keywords

Umnutzung

Flexibilität

Mehrfachnutzung

sparsamer Einsatz von Ressourcen

Minimaleingriffe

Multi-Use Räume



Umnutzung durch
kleine Eingriffe

Nachhaltigkeit in der Innenarchitektur bedeutet mehr, als nur umweltfreundliche Materialien zu verwenden oder reversible Konstruktionen einzusetzen. Ein wichtiger Ansatz ist auch die Gestaltung flexibler, variabel programmierbarer Räume, die eine Mehrfachnutzung ermöglichen. Dadurch wird der Flächenverbrauch und der Materialaufwand reduziert. Dieser Ansatz spielt vor allem bei der Umnutzung von Bestandsbauten eine wichtige Rolle, da das Vorgefundene nicht immer den Anforderungen der neuen Nutzung entspricht. Das Montessori-Kinderhaus Wedding zeigt beispielhaft, wie durch gezielte, minimale Eingriffe ein räumlicher Mehrwert erreicht und den Anforderungen der neuen Nutzung Rechnung getragen werden kann. Es veranschaulicht, wie Flexibilität und Variabilität als Entwurfsprinzipien für eine nachhaltige Innenarchitektur dienen können.

Die Aufgabe bestand darin, den bestehenden Kindergarten um eine inklusive Nestgruppe für ein- bis dreijährige Kinder zu erweitern und dafür die gegenüberliegenden ehemaligen Gewerberäume umzubauen. Es sollte ein Ort mit hoher Aufenthaltsqualität für die Kitakinder geschaffen werden, an dem sie sich spielerisch entfalten können. Das Herzstück des neuen Kindergartens ist daher eine Badelandschaft, in der die Kinder das Element Wasser mit allen Sinnen erleben und damit experimentieren können. Ein beheiztes Podest mit Pool, Regendusche und Kaskadenbecken verwandelt das Kinderbad in einen Aufenthaltsraum, der auch ohne Wasser zum Lesen, Spielen und Quatschen genutzt werden kann. Das bodentiefe Fenster öffnet den Raum zum begrünten Innenhof, in dem es einen Spielbereich mit Wasserschlauch, Sand und Beeten zum Anpflanzen gibt. Genauso wie das Bad wird auch die Garderobe funktional erweitert. Neben ihrer Funktion zum Verstauen der Kleidung kann sie außerhalb der Abholzeiten mit geschlossener Schiebetür als geheimer Rückzugsort und mit offener Tür als wilder Durchrennort im Kreis genutzt werden.

Methoden

Das Projekt zeigt, wie durch wenige bauliche Eingriffe ein hoher räumlicher Mehrwert entstehen kann. Die vorhandene Raumstruktur wurde beibehalten. Die ehemalige Küche wurde durch den Einbau einer Badelandschaft, kindgerechter Sanitärobjekte und eines bodentiefen Fensters zum neuen Bad umgestaltet. Ein Durchbruch und eine Raumteilung in Leichtbauweise ermöglichen den Einbau der Garderobe, die vom Flur aus erschlossen werden kann. Durch den Einbau von Holzschiebetüren kann das Bad oder die Garderobe an den Flur oder die Gruppenräume angebunden oder abgetrennt werden. Das neue Farbkonzept, die Eichendielen und die Einbaumöbel werten den Bestand auf, schaffen subtile Übergänge und Abgrenzungen und ermöglichen vielfältige Aktivitäten. Ein methodischer Ansatz für den Umbau ist die Arbeit mit dem Vorgefundenen und die Umnutzung des Bestandsgebäudes. Anne Lacaton und Jean-Philippe Vassal brin-

← Die ehemalige Küche der KiTa wird als Badelandschaft im Tagesablauf für verschiedene Tätigkeiten genutzt. Das neue bodentiefe Fenster öffnet den Raum zum Garten.
Innenarchitektur:
Katja Thorwarth,
Jeanne-Françoise Fischer

Multi-Use Räume

gen es auf den Punkt: „Whether it is of vegetal, of use, of view, of space, of ground or of construction, the existing is the structure prior to every project. We consider it with interest and attention, as a resource, that brings an initial value to the project which one needs to work with.“ (Lacaton & Vassal, 2018). Die vorgefundene Situation stellt bei dieser Herangehensweise den Ausgangspunkt für jedes Projekt dar. Das Erkennen ihres Wertes ermöglicht ihre Weiterentwicklung. Der Bestand bildet somit eine bauliche und qualitative Ressource. Der Umgang damit ist nicht nur ökologisch und ökonomisch sinnvoll, sondern auch eine bewusste Entwurfsstrategie, die besondere Qualitäten generiert. Eingriffe in den Bestand zielen bei diesem Ansatz darauf ab, den vorhandenen Charakter zu wahren, Defizite auszugleichen und darüber hinaus neue, teilweise kontrastierende Qualitäten zu schaffen.

Das Vorgefundene

Die Ausgangssituation für die Erweiterung des Montessori-Kinderhauses Wedding ist eine im Jahr 1903 erbaute Wohn- und Gewerbeeinheit im Erdgeschoss eines typischen Berliner Gründerzeitaltbaus. Die vorhandene Raumstruktur wurde beibehalten und lediglich durch kleine räumliche Eingriffe verändert. Hierzu gehören der Einbau der Garderobe, die Öffnung eines gefangenen Zimmers zum Flur sowie die Umgestaltung der ehemaligen Küche in ein Kinderbad, das zum Innenhof geöffnet wurde. Dadurch erhält die rationale Struktur mehr Offenheit und Bewegungsmöglichkeiten. Das alte Schaufenster bietet nun einen Ausblick in den Stadtraum und auf das Straßengeschehen.

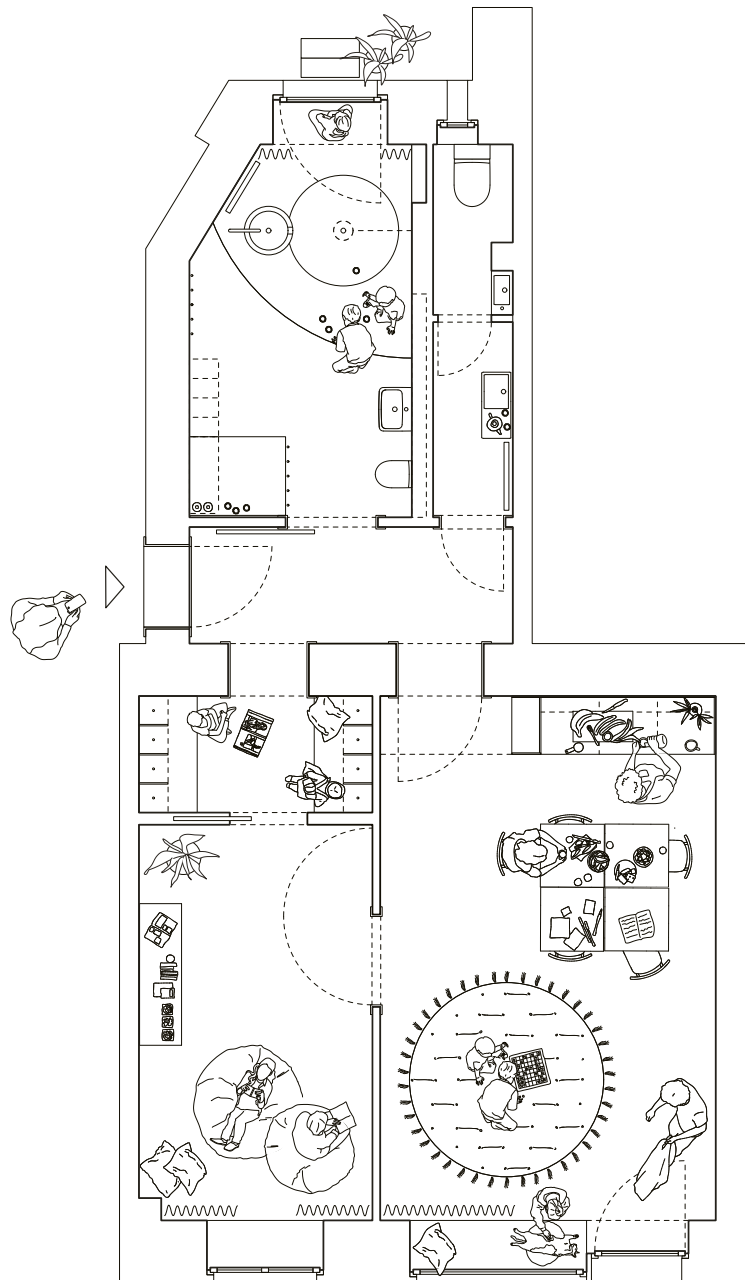
Flexibilität und
Variabilität

Die Berliner Gründerzeitbauten des 19. Jahrhunderts sind ein Beispiel für einen stark verdichteten Wohnungsbau und zeichnen sich zudem durch eine große Nutzungsvielfalt und soziale Durchmischung aus. Grundlage hierfür ist die Anpassungsfähigkeit der Grundrisse. Diese sind durch gleichwertige Räume gekennzeichnet, die sich unterschiedlich nutzen und räumlich verändern lassen. Johann Friedrich Geist befasst sich in „Das Berliner Mietshaus“ mit der Wandelbarkeit der Berliner Gründerzeitbauten. Er beschreibt, wie sich die Grundrisse aufgrund ihrer offenen Struktur den sich wandelnden Bedürfnissen der Bewohner im Laufe der Zeit anpassen können. Erst die wandelbare Struktur der Gebäude ermöglicht die Mischung von Wohnen, Gewerbe, Produktion, Bildung und Kultur, in denen sich Wohnen und Gewerbe direkt nebeneinander befinden können und die sich einfach umnutzen lassen. (Geist & Kürvers, 1984).

Flexibilität und Variabilität bilden die Grundlage für eine einfache Adaptierbarkeit von Gebäuden und Innenräumen. Während sich Flexibilität auf die Veränderung raumbildender Elemente bezieht, meint Variabilität in diesem Fall die Gestaltung von Grundrissen oder Gebäudestrukturen, sodass unterschiedliche Nutzungen bei gleicher Raumkonfiguration möglich sind. Maßgeblich sind hierbei unterschiedliche Zeitzyklen, wie die Veränderbarkeit im Tagesverlauf oder bei einem Nutzerwechsel,

Bei offener Schiebetür werden Gruppenräume, Garderobe und Flur zum wilden Durchrennort im Kreis.





Die Gruppenräume sind bewusst funktionsoffen gehalten und bieten durch die Möblierung Möglichkeiten für unterschiedliche Aktivitäten.

Multi-Use Räume

Minimale Eingriffe

aber auch die Umnutzbarkeit über die gesamte Lebensdauer eines Gebäudes. Beim Montessori-Kinderhaus Wedding wird der gründerzeitliche Gebäudebestand durch die Umnutzung der ehemaligen Gewerberäume nachhaltig weitergenutzt und in einen neuen Lebenszyklus überführt. Gleichzeitig ermöglichen die flexiblen Schiebewände eine variable Programmierung und Mehrfachnutzung der Räume, ohne die Gebäudestruktur erheblich zu verändern.

Auf Basis einer sorgfältigen Analyse des Bestands ist es häufig ausreichend, nur wenige Änderungen vorzunehmen, um die Anforderungen der neuen Nutzung zu erfüllen und zudem einen räumlichen Mehrwert zu schaffen. Gleichzeitig werden Räume im Bestand oft für ihre besonderen, mitunter außergewöhnlichen Eigenschaften geliebt. Beim Montessori-Kinderhaus Wedding waren lediglich der Einbau einer Garderobe und die Verlegung eines Badezimmers notwendig, um die Anforderungen an einen Kitabetrieb zu erfüllen. Die Öffnung des ehemals gefangenen Zimmers zum Flur und die Vergrößerung des Fensters im Bad wurden als Teil der notwendigen baulichen Maßnahmen umgesetzt. Der neu geschaffene Rundlauf und der Zugang zum Innenhof bieten über die reine Funktionalität hinaus einen räumlichen Mehrwert und ein zusätzliches Angebot. Die wenigen Eingriffe ermöglichen es, die Bedürfnisse der neuen Nutzung zu erfüllen, die Raumqualität zu verbessern und den Ressourcenverbrauch des Umbauprojekts zu reduzieren. Das Projekt steht exemplarisch für eine Innenarchitektur, die Räume nicht überschreibt, sondern fortlaufend weiterentwickelt. Qualitäten des Vorgefundenen werden neu aktiviert – durch minimale Eingriffe, durchdachte Mehrfachnutzung und eine hohe Anpassungsfähigkeit. Anpassungen an sich verändernde Bedürfnisse in der Zukunft bleiben somit möglich, denn: Nachhaltige Entwicklung heißt, so zu handeln, dass die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt werden, ohne die Lebensmöglichkeiten zukünftiger Generationen einzuschränken. (WCED, 1987). Was hier im Kleinen gelingt, markiert im Großen eine Haltung: Innenarchitektur als Impulsgeberin für eine Umbaukultur, die Wandel nicht fürchtet, sondern möglich macht.

Literaturverzeichnis

Geist, J. F., & Kürvers, K. (1980, 1984, 1989). *Das Berliner Mietshaus*. Bd. 2, 1862 – 1945: eine dokumentarische Geschichte von „Meyer's Hof“ in der Ackerstraße 132-133, der Entstehung der Berliner Mietshausquartiere und der Reichshauptstadt zwischen Gründung und Untergang. PRESTEL.

Lacaton, A. & Vassal, J.-P. (2018). *Inhabiting*. Studio Anne Lacaton, ETH Zürich.

Rat für nachhaltige Entwicklung (2023, 26. Oktober). *Der Baubranche wird langsam klar, welch großen Einfluss sie auf den Klimawandel hat*. <https://www.nachhaltigkeitsrat.de/aktuelles/der-baubranche-wird-so-langsam-klar-welch-grossen-einfluss-sie-auf-den-klimawandel-hat/>

Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (WCED), unter der Leitung von Brundtland, G. H. (1987). *Unsere gemeinsame Zukunft*.